Chronik = Chronique

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **19 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNSERE BESTEN WERBER

Der Mitgliederbestand unserer Gesellschaft pendelt seit etwa einem Jahr um 9000. Den größten Zuwachs bringen die Buchprämien, die überaus beliebt sind. An der Spitze der Werberliste steht auf hoher Warte der Basler Denkmalpfleger und Mitglied unseres Vorstandes: *Fritz Lauber*. Er hat im Jahre 1968 nicht weniger als 32 neue Mitglieder geworben, was ihm eine besondere Spende einträgt. An zweiter Stelle folgt Herr *A. Kraft* aus Neuenburg, der ein rundes Dutzend GSK-Novizen zu gewinnen vermochte. Mit zehn neuen Mitgliedern steht Herr *H. A. Bichsel* aus Burgdorf an dritter Stelle. Es handelt sich dabei um Offiziere, welche diesen Frühling die Zentralschule der Felddivision 8 besucht haben; deren Kommandant legt seit Jahren großen Wert auf eine enge Verbundenheit zwischen Armee und geistigem Erbe, das durch Führungen in wichtigen sakralen und profanen Bauten anschaulich vermittelt wird. Den vierten Platz in der Rangliste der besten Werber darf Dr. *Samuel Ruosch* (Visp) für sich beanspruchen. Weiteren initiativen Mitgliedern danken wir für die Werbung von einem, zwei, drei oder vier Mitgliedern. Jede Einzelmeldung ist uns willkommen und wird mit einem Buchgeschenk ausgezeichnet!

NEUER INVENTARISATOR IM AARGAU

Im Kulturkanton arbeitet seit Mai dieses Jahres ein neuer Autor an den Kunstdenkmälern des Kantons Aargau: Dr. *Peter Hoegger*. Er setzt – als gebürtiger Badener dazu besonders qualifiziert – mit dem Band VI das Inventar im östlichen Kantonsteil fort und tritt in die Fußstapfen von Dr. M. Stettler, Dr. E. Maurer, Dr. P. Felder und Dr. G. Germann – «Lehrmeister», die ihn im Bezirk Baden beflügeln werden. Dr. P. Hoegger hat seine Studien im Frühling 1968 an der Universität Basel mit dem Hauptfach Kunstgeschichte und den Nebenfächern Kirchengeschichte und Schweizergeschichte summa cum laude abgeschlossen; der Titel seiner Dissertation: «Die romanischen Fresken in der ehemaligen Benediktinerkirche Sant'Elia bei Nepi (Latium)».

NEUE PROFESSOREN FÜR KUNSTGESCHICHTE UND HILFSWISSENSCHAFTEN

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat als Nachfolger von Prof. Dr. Hans R. Hahnloser auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität Bern mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit gewählt: Prof. Dr. *Eduard Hüttinger*, zurzeit Ordinarius ad personam für Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, vorher Assistenzprofessor an der Universität Zürich und Konservator am Kunsthaus Zürich.

Prof. Dr. *Hanspeter Landolt* wurde vom Regierungsrat des Kantons Basel zum persönlichen Ordinarius befördert. Als Kustos und Konservator des Basler Kupferstichkabinetts hat sich Hanspeter Landolt ab 1952 einen vortrefflichen Namen als Graphik-Spezialist geschaffen; in den letzten Jahren – seit seiner Habilitation im Jahre 1962 und seinem Extraordinariat an der Universität Basel (1965) – beschäftigte sich der in Luzern aufge-

wachsene Gelehrte vor allem mit der deutschen Malerei vor Dürer, die er soeben in der repräsentativen Publikation «Die deutsche Malerei. Das Spätmittelalter (1350–1500)» dargestellt hat.

M. le docteur *André Donnet*, directeur de la Bibliothèque cantonale à Sion, fut chargé de donner un cours hebdomadaire de bibliographie pratique à l'Université de Lausanne. Comme professeur associé il prévoit de donner quelques leçons relatives aux sciences auxiliaires de l'histoire, notamment des initiations à la muséologie, à l'archivistique, à la conservation de monuments d'art et d'histoire, avec visites dans quelques musées, archives, ateliers de rédaction des «Monuments d'art et d'histoire de la Suisse». *-r*

NACH NEW YORK BERUFEN

Thomas Hoving, Direktor des Metropolitan Museum of Art in New York, hat PD Dr. *Florens Deuchler* (Zürich) zum Chairman of the Medieval Department (zugleich Direktor der «Cloisters») berufen. Gleichzeitig erhielt der junge Gelehrte, der seine Studien bei den Professoren Hans R. Hahnloser und Herbert von Einem absolviert und in den letzten Jahren als Privatdozent an der Universität Zürich und in der Biblioteca Hertziana in Rom gewirkt hat, einen Ruf als Professor für mittelalterliche Kunstgeschichte am Institute of Fine Arts der New York University. Das Medieval Department des Metropolitan Museum of Art stellt mit seiner Außenstelle der «Cloisters» die bedeutendste Sammlung mittelalterlicher europäischer Kunst in der westlichen Hemisphäre dar. Augenblicklich bereitet F. Deuchler eine der Jubiläumsaustellungen zum hundertsten Geburtstag (1970) des Metropolitan Museums vor: «The Year 1200», eine Schau, die in den «Cloisters» Leihgaben aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, England, Österreich und Spanien umfassen wird.

GOTTFRIED-KELLER-STIFTUNG

Il Consiglio federale ha nominato come membro della commissione federale Gottfried Keller lo scultore *Remo Rossi* (Locarno); prende il posto del pittore Adrien Holy che si ritira per via dell'età.

EHRUNG PROF. DR. P. MEYERS

Peter Meyer, Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, ist vom Deutschen Archäologischen Institut zum Korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

DIE SCHWEIZERISCHE GEISTESWISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

führte ihre Delegiertenversammlung 1968 am 25. Mai im Neubau der Abegg-Stiftung in Riggisberg durch. Die Versammlung mußte den Rücktritt des hervorragenden Präsidenten Prof. Dr. *Olivier Reverdin* (Genf) und des unermüdlichen, höchst erfolgreichen Schatzmeisters Dr. h. c. *Max Waßmer* (Bern) entgegennehmen, womit die erste und «heroische»

Epoche der SGG zu Ende ging. Prof. Reverdin ist zum Präsidenten des Nationalen Forschungsrates gewählt worden. Unter der neuen Leitung von Prof. Dr. *Hans Georg Bandi* (Bern) unternimmt die SGG gemeinsam mit der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft eine Initiative zur finanziellen Besserstellung und organisatorisch-wissenschaftspolitischen Aufwertung: auf Grund einer Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern sollen beide Gesellschaften durch einen Bundesbeschluß (voraussichtlich im Jahre 1969) in den Rang von *Akademien* erhoben und entsprechend durch Bundesmittel getragen werden. Die bisherige Bundessubvention von jährlich Fr. 300 000.— konnte durch bedeutsame Zuwendungen der Bundesfeierspende periodisch aufgestockt werden, doch reichen diese Mittel nicht mehr aus, um das vielgestaltige Arbeitsfeld der 24 Mitgliedgesellschaften der SGG angemessen zu bestellen. Als neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt: Prof. Dr. J. Duft (St. Gallen), Prof. Dr. A. Schorta (Chur), Prof. J.-L. Leuba (Neuenburg), Prof. Dr. E. Maurer (Zürich) und Prof. Dr. H. Haffter (Zürich). Die bleibenden Verdienste von Prof. Reverdin und Dr. Waßmer wurden durch die Ehrenpräsidentschaft und Ehrenschatzmeisterschaft geehrt. Werner Abegg und Direktor Dr. M. Stettler präsentierten den prominenten Gästen im Anschluß an die geschäftlichen Verhandlungen den großartigen Reichtum der Abegg-Stiftung. *-r*

ALTSTADTSCHUTZ IN RAPPERSWIL

Im Rahmen einer neuen Bauordnung hat die Stadt Rapperswil eine Verordnung über den Schutz der Altstadt erlassen, welche in der baulichen Entwicklung der mittelalterlichen Kleinstadt am oberen Zürichsee einen denkwürdigen Markstein setzt. Eine vom Verkehrsverein Rapperswil-Jona eingesetzte Altstadtkommission hat wertvolle Vorarbeit geleistet, wobei sie sich auf den vortrefflichen Kunstdenkmälerband St. Gallen IV (Seebezirk) von Dr. Bernhard Anderes stützen konnte. Hauptziel der Verordnung ist es, eine Synthese zwischen dem größtmöglichen Schutz des Privateigentums und der notwendigen Einordnung der einzelnen Bauten in eine Gesamtkonzeption zu erreichen. Im öffentlichen Auflageverfahren erwuchs den neuen Bestimmungen keinerlei Opposition! Die Bevölkerung ist damit einverstanden, daß die historische Eigenart und die bauliche Einheit der Altstadt erhalten bleiben. Zu diesem Zweck werden das Bild der Straßen, Gassen und Plätze, soweit es für die Altstadt von Rapperswil charakteristisch und bedeutungsvoll ist, sowie ganze Bauten oder Bauteile am Äußeren oder Inneren von Gebäuden unter Schutz gestellt. An die Kosten der Erhaltung von Bauten, die unter die Verordnung fallen, können Bund, Kanton und Gemeinde Beiträge ausrichten. Veränderungen und Renovationen (auch an wertvollen Bestandteilen im Innern) sind nur mit behördlicher Bewilligung gestattet. Flachdächer sind grundsätzlich verboten; bewilligungspflichtig sind alle Arten von Reklamen, ebenso Verkaufsautomaten. Eine vom Gemeinderat bestellte *Altstadtkommission* hat über alle Bauvorhaben in der Altstadt erstinstanzliche Begutachtungs- und Antragsbefugnis und wird eine detaillierte Text- und Bilddokumentation anlegen. Es werden von ihr auch Sanierungsvorschläge erwartet. Ein Modell der Altstadt soll 1969 bereits erstellt sein. Inventarisation und Altstadtschutz haben in der reizvollen Rosenstadt eine verheißungsvolle Symbiose vollzogen. *-r*